

Predigt am 29.11.20, Gut Vorbereitet Vikar Simon Westphal

Adventszeit ist Vorbereitungszeit. Wir bereiten uns vor auf Weihnachten. Wenn ich an Vorbereitung denke, fällt mir mein Heiratsantrag ein. Ich war vorbereitet: Für uns beide war klar, dass wir bald heiraten wollen, darüber hatten wir gesprochen. Eigentlich fehlte nur noch ein Antrag. Die Semesterferien standen an und ich wollte das jetzt angehen. Anke wohnte in der Lüneburger Heide und mein Plan war: Sie zu einem Spaziergang überreden (das musste spontan kommen, sonst hätte sie es vorher geahnt...) und dann ganz zufällig an einer Parkbank entdecken wir einen Rucksack, mit Picknicksachen drin.

Jedes Wort hatte ich mir im Vorhinein überlegt, doch am Ende, sie ahnen es schon: alle Vorbereitung umsonst, an dem Tag regnete es. Plan dahin. Obwohl die ganze Woche super Wetter angesagt war...

Also jetzt: verschieben oder doch irgendwie durchziehen? Ich war schon sehr angespannt und wollte es durchziehen. Also wurde spontan ein Picknick in ihrem Wohnzimmer draus. Und ich überlegte mir genau, wie ich es mache, dass ich das Picknick vorbereiten kann. Ich hatte wieder jeden Satz, jede mögliche Antwort durchdacht und naja: Dann hielt sie es für notwendig zu spülen und die Wäsche aufzuhängen.

Irgendwie hat es dann doch geklappt. Und sie hat glücklicherweise trotzdem Ja gesagt.

Ich dachte im Vorhinein ich wäre vorbereitet. Aber am Ende lief alles ganz anders. Trotzdem war es gut. Ist Vorbereitung gar nicht so wichtig? Ich glaube, dass die Vorbereitung sehr entscheidend war. Weil wir voneinander schon wussten, dass wir in absehbarer Zeit heiraten wollen. Weil ich mich so auf den Moment, der dann auch für mich eher rationalen Menschen sehr emotional wurde, einstellen konnte. Und ich glaube, hätte ich mir im Vorhinein keine Gedanken gemacht, hätte sie das gemerkt.

Adventszeit eine Zeit der Vorbereitung. Vorbereitung auf Weihnachten. Und unser heutiger Bibeltext ist ein Text, der darauf vorbereitet. Ein prophetischer Text, der das Kommen von Jesus vorhersagt. Und aufruft zur Vorbereitung. Sach 9:

9Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. 10Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Der Text behandelt drei Fragen zur Vorbereitung in der Adventszeit.

1. Vorbereitet – Auf wen?

Auf wen bereiten wir uns im Advent vor? Klar auf Jesus. Aber wer ist dieser Jesus? Um gut vorbereitet zu sein, ist es wichtig zu wissen, wie er ist. Adventszeit ist die Zeit, in der wir uns vergewissern wer ist dieser Jesus. Und wer ist dieser Jesus für mich?

Unser heutiger Bibeltext kündigt Jesus an als den König. Damit verbunden: Macht, Herrlichkeit, Reichtum. Und gleichzeitig: Jesus ist arm, er kommt als Helfer, auf einem Esel-Füllen. Sein Kommen ist voller Spannungen.

Die Spannung liegt in seiner Person begründet. Denn Jesus ist auf der einen Seite Mensch: An Weihnachten feiern wir das Kommen des Menschen. Dass Gott klein wird wie ein Mensch. Ein Mensch, der allein nicht lebensfähig ist und auf Hilfe und Unterstützung

angewiesen ist. Der die Erfahrung der Abhängigkeit von anderen macht. Von Verletzlichkeit, von Hunger und Durst, von Ärger oder Erschöpfung.

Und gleichzeitig kommt Gott, der alles in seinen Händen hält. Der die Vollmacht hat, Wind und Wellen Befehle zu geben. Der Krankheit heilt. Vor dem bösen Geistern weichen. Vor ihm haben die Mächtigen Angst. Er ist derjenige der Menschen vom Tod zum Leben erweckt und selbst den Tod besiegt.

Spannungen, die bereichern. Denn Jesus bringt uns Gott nahe. Gott ist uns in ihm nah. Als Verständnisvoller, der unsere Probleme, Wehwehchen, unser Seufzen und Sehnen kennt und mitleidet. Und als derjenige, der das alles überwunden hat, der das alles beenden kann. Gerade deswegen kann er dir nah sein. In den schwierigen und in den schönen Momenten.

Aber wie bereitet man sich auf so jemanden vor? Der unterschiedlicher nicht sein könnte? Was für einen Empfang braucht ein Gott, der gleichzeitig einfacher Mensch ist? Bei meiner Frau hätte ich nicht mit einem Antrag in der Öffentlichkeit, vor anderen gepunktet. Da wäre die Wahrscheinlichkeit, dass sie wegläuft doch recht groß gewesen. Wenn meine Eltern mich besuchen kommen, bereite ich mich natürlich anders vor, als wenn die Bundeskanzlerin zu Besuch kommt.

2. Vorbereitet – Wie?

Stellen wir uns vor Jesus kündigt sich an für den nächsten Sonntag. Wie würden wir uns vorbereiten? Den ganzen Stadtteil, nein die ganze Stadt einladen, eine Riesenszene draußen aufbauen. Den roten Teppich ausrollen. Und was ist, wenn Jesus kommt und eigentlich nur in Ruhe beten will?

Jesus Einzug in Jerusalem ist ein öffentlicher Akt: Wir haben es in der Lesung gehört. Aber seine Auferstehung passiert nicht in der Gegenwart der großen Massen, sondern ganz im Stillen.

Man kann nie auf alle Eventualitäten vorbereitet sein. Siehe Heiratsantrag. Am Ende kommt es doch anders. Auf die Ankunft Jesu hatten sich die drei Weisen aus dem Morgenland vorbereitet. Am Ende waren sie doch völlig falsch vorbereitet, hatten ihn im Palast vermutet. Und hatten Geschenke für einen König dabei, nicht für ein Kind aus dem Stall. Eine Packung Windeln wäre vermutlich passender gewesen. Und doch begegnen sie Jesus und dieser Moment wird ihr Leben für immer verändert haben. Genauso auch bei den Hirten: Sie waren nicht vorbereitet oder wenn dann ganz anders. Aber auch sie erleben etwas, dass ihr Leben verändert.

Für mich wird hier deutlich: Wir können uns auf Jesus Kommen nicht perfekt vorbereiten. Durch unsere Vorbereitung beeinflussen wir sein Wirken nicht. Aber das bedeutet auch: Wir können Jesus Kommen durch falsche Vorbereitungen nicht verhindern.

Also wie am besten auf Jesus vorbereiten, wenn es sowieso alles nichts bringt? Oder besser gar nicht vorbereiten?

Wir haben eben gehört „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“. Ich glaube das ist die richtige Einstellung in der Vorfreude auf das Kommen Jesu! Eine innere Haltung zu finden, die offen ist, für sein Wirken. Die damit rechnet dass er kommt. Und dann gibt es Begegnungen in unserem Alltag in denen wir eigentlich nicht damit gerechnet haben. Wenn wir von der Arbeit nach Hause fahren, eigentlich müde und geschafft sind und ein Gefühl der Geborgenheit und des Angenommensein haben. Oder wenn ich entdecke, wie ich einem anderen Menschen im Bus durch ein offenes Ohr mit der liebenden Haltung Jesu begegne.

Aber wie bekommen wir diese innere, offene Haltung? Ich finde die Adventszeit ist eine wunderschöne Zeit dafür: Wir werden an Jesu Kommen erinnert, wenn wir Weihnachtsdekoration sehen. Wenn wir durch den Supermarkt laufen und die Regale voll sind mit weihnachtlichem Gebäck. Wenn wir dekorierte Fenster sehen, eine Krippe sehen. Adventszeit ist die Zeit, in der wir besonders an das Kommen Jesu erinnert werden. Nehmen Sie sich zum Beispiel morgens Zeit mit einer Tasse Tee, setzen sie sich in den Sessel mit Blick auf ihre Krippe oder den Adventskranz. Nehmen Sie sich Zeit um in der Bibel zu lesen, zu beten. Das öffnet das Herz, die Augen und die Ohren, um Jesus im Alltag zu erfahren.

So wird die Adventszeit zu einer Zeit, in der wir Jesus begegnen.

Und dann die dritte Frage:

3. Vorbereitet – Lohnt es sich?

Wäre es denn überhaupt schlimm wenn wir das Kommen Jesu verpassen? Er kommt doch sowieso, egal was ich tue. Wenn Jesus kommt, dann kommt er in Macht und dann kriegen wir das mit, dann werden wir davon völlig überwältigt. Ständig bereit zu sein, ist viel zu anstrengend.

Bei meinem Heiratsantrag hat sich die Frage für mich nicht gestellt. Lohnt sich das? Obwohl ich wusste, sie hätte in fast jedem Fall „Ja“ gesagt. Aber bestimmt hätte sie mir das mein Leben lang vorgehalten, hätte ich mir keine Gedanken gemacht, einfach nur gefragt, Hey Anke, willst du mich heiraten.

Genauso, da bin ich mir sicher, ist das mit dem Kommen Jesu. Wir können uns sicher sein, dass er kommt. Aber indem wir uns auf ihn vorbereiten, gestalten wir unser alltägliches Leben mit ihm. Es macht einen Unterschied, wenn wir Zeit investieren uns mit dem Kommen Jesu auseinanderzusetzen.

Unser heutiger Bibeltext spricht von einer allumfassenden Herrschaft Jesu. Es geht um ein Friedensreich. Dieses Friedensreich wird hier auf der Erde schon in Ansätzen erlebbar, wenn wir bereit sind für das Kommen Jesu. Wenn wir mit seiner Gegenwart rechnen. Es lohnt sich, wenn wir uns vorbereiten, so wie es sich für mich lohnte, damals den Antrag zu machen.

Lasst uns diese Adventszeit bewusst damit rechnen: Jesus kommt. Jesus ist schon da. Lassen Sie sich von all den schönen Erinnerungshilfen aufmerksam machen, die es in den Supermärkten, in den Fenstern und in den Wohnzimmern gibt. Und so entdecken wir, wie das große Friedensreich Jesu schon hier Realität wird.

Amen.